

Kopp, Dr. Josef Vital: ENTSTEHUNG UND ZUKUNFT DES MENSCHEN. Pierre Teilhard de Chardin und sein Weltbild, 92 S., sFr./DM 5.80, Rex-Verlag, Luzern, 1961 (2479).

Teilhard hatte eine seltene Fähigkeit: sich mit der Schöpfung auf innige Weise solidarisch zu fühlen, ihre Evolution als grandiosen Kult der Anbetung des Schöpfergottes zu deuten. Kopp versteht es, die Originalität dieses großen Forschers und wagemutigen Priesters ins rechte Licht zu stellen und zugleich vor Mißdeutungen und Übertreibungen seiner Ansätze zu warnen. Das Buch stellt eine vorzügliche Einführung in das Denken Teilhards dar.

Dr. P. Rafael Kleiner OSB.

Ein Mönch der Ostkirche: AUFBLICK ZUM HERRN. Zwiegespräch mit dem Erlöser. Aus dem Französischen übersetzt von einem Mönch des Klosters Chevotogne (Belgien). 150 Seiten. Pappband Fr./DM 9.80. (2473)

Das Büchlein umfaßt 46 kurze Betrachtungen über das Leben Jesu. Die Betrachtungen sind zugleich schrift- und lebensnahe; sie sind wie ein persönliches Mitwandern mit dem Herrn durch das Hl. Land und ein ebenso vertrautes Reden mit Christus. Sie eignen sich für gebildete und einfache Menschen. Wer sich aus der Schnellebigkeit der heutigen Zeit für kurze Zeit in die Stille zurückziehen will, dem verhilft dazu dieses Büchlein. Die Ausstattung des Bändchens ist durch die herrliche Christusikone auf dem Umschlag gekrönt.

Anton Zollitsch

Roman Brandstetter: DAS LIED VON MEINEM CHRISTUS, übersetzt von Gerda Hagenau. Verlag Herder, Wien. 173 Seiten, Leinen, S 72.—, (2495).

Die Katalogisierung des „Phänomens“ als vermeintliche Bildwirklichkeit liegt nahe. Das religiöse Vor-Bild als Möglichkeit lyrischer Meditation zu echter Einbildung in die lyrische Wortgebärde wird vielfach zur Banalität eines trainierten Religionismus der „Überschrift“.

Das Wagnis der religiösen Lyrik ist in den vorliegenden Gedichten des polnischen Schriftstellers Roman Brandstetter voll bewältigt. Aber auch, dies sei dem christlichen Betrachter dieser Gedichte gesagt, das Experiment (so notwendig es sein mag) wurde vermieden, andererseits aber ist in keinem einzigen dieser Gedichte auch nur ein leises Absinken in das Ensemble der religiösen Gipslyrik zu finden.

In einer tiefen Glaubensleidenschaft meditiert der Dichter in seiner Lyrik über die Kindheitsgeschichte Jesu, über Ereignisse, Gestalten, Begegnungen und Reden aus der Zeit des öffentlichen Wirkens des Herrn, über die Passion Jesu, über die Mutter des Herrn unter dem Kreuz.

Dem Verlag Herder, Wien, gebührt besonderer Dank für die Herausgabe der sehr guten deutschen Übersetzung dieser ergreifenden Dichtung.

Dr. Josef Hofmann

Walter Heim: BRIEFE ZUM HIMMEL. Die Grabbriefe an Mutter. M. Theresia Scherer in Ingenbohl. Ein Beitrag zur religiösen Volkskunde der Gegenwart. Band 40 der „Schriften der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde“. Verlagsbuchhandlung G. Krebs, Basel, 1961. 141 Seiten, 7 kartographische Beilagen. (2487)

Es wäre fehl am Platze, wenn man die Formen religiöser Gläubigkeit, wie sie sich gerade auch in diesen Grabbriefen an Mutter Theresia von Ingenbohl (Gründerin der Barmh. Schwestern vom heiligen Kreuz) erweisen, mit einer leichten Gebärde abtun möchte. Mag auch zuweilen der Eindruck entstehen, als sei hier schon eine Art irregeleitetes religiöses Empfinden am Werk, in tiefstem Grund ist es der starke Glaube an die Bereitschaft der in Gottes Herrlichkeit eingegangenen Menschen, der Seligen und Heiligen, uns noch auf dieser Erde Weilenden durch ihre Fürbitte zu helfen. — Die Arbeit Heims ist mit viel Sorgfalt und Geschick erstellt worden und die gesamte Materie nach allen Seiten hin durchleuchtet. Die reichhaltigen Fußnoten und Quellenangabe bzw. Literaturangaben machen das Buch besonders wertvoll.

A. S.

Verlag Ars Sacra, München: Aus einer Fülle schönster Geschenkbücher und Bändchen, die gerade zum Weihnachtsfest wertvollste Anregung bieten, seien nachstehend angeführt:

Zeitlos und immer „zeitgemäß“ die von Otto Karrer übersetzten und eingeleiteten Ausgaben NACHFOLGE CHRISTI, 320 S., Kunstleder, flex., DM 8.50,